

“... an environment in the process to be reinvented” -
 “... ein Lebensumfeld, das neu erfunden werden muss”

Dieses Zitat von Félix Guattari aus “Die drei Ökologien” stammt von einem Buch von vor über 30 Jahren.

Der Weissenhof 2027 ist eine Chance, gemeinsam über eine post-antropozäne Vision unserer Umwelt aus einer “fürsorglichen und achtsamen Perspektive nachzudenken, die alle Lebewesen einschließt.

Der Dreh- und Angelpunkt dieses Wandels ist eine neue Betrachtung des Bodens mit seinen unsichtbaren Schätzen für einen neuen Metabolismus und eine größere Biodiversität, Ausgangspunkt für die Aufwertung bestehender Ressourcen und Synergien zwischen alltäglichen Aspekten für ein reibungsloses Zusammenleben.

Weiters ist Zeit eine (neue) entscheidende Ressource für einen integrativen und klimaschonenden Stadtteil.

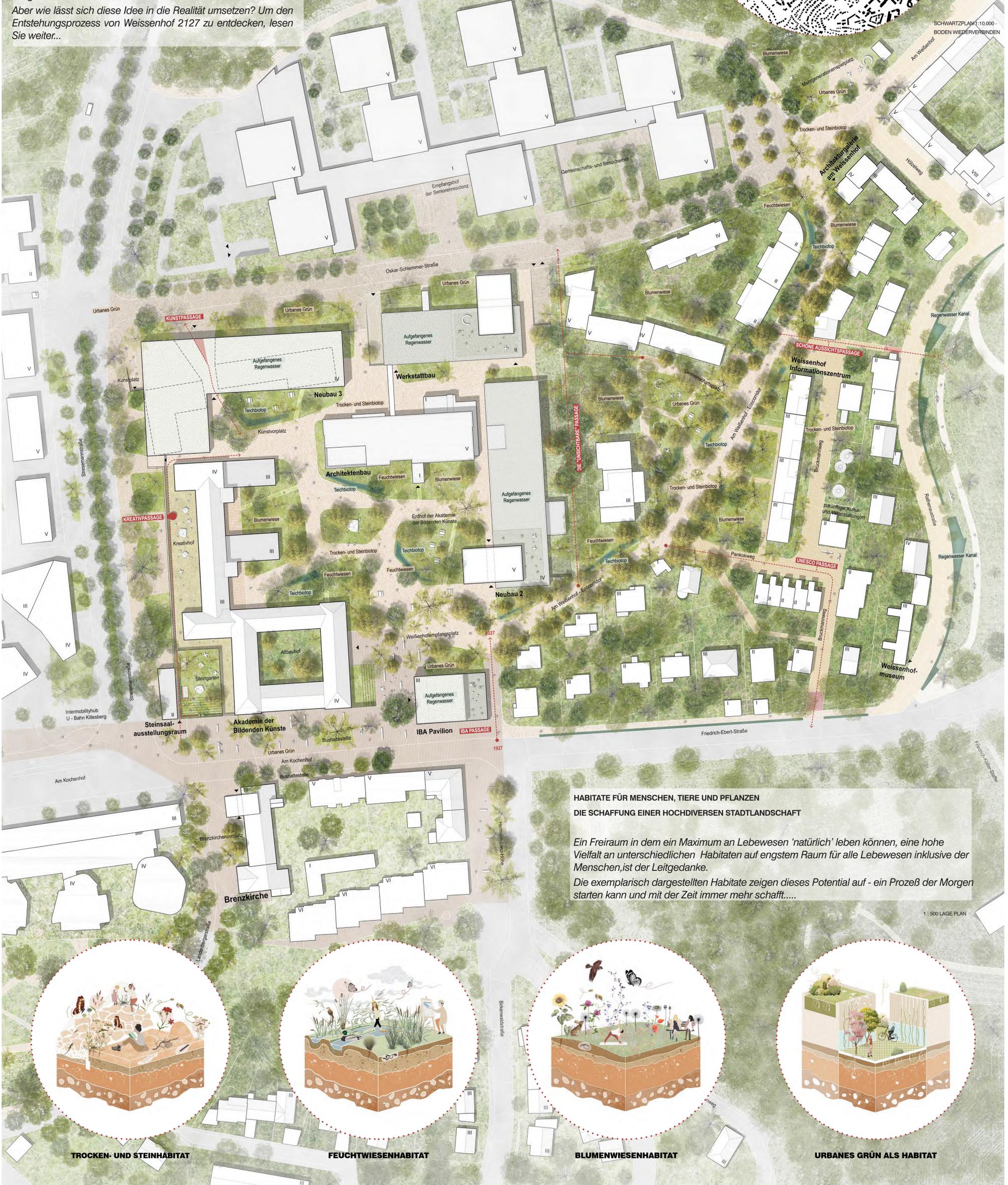
Aber wie lässt sich diese Idee in die Realität umsetzen? Um den Entstehungsprozess von Weissenhof 2127 zu entdecken, lesen Sie weiter...



IBA PAVILLION ALS NEUE URBAINE SCHNITTSTELLE



SCHWARTZPLAN 1:10.000 - BODEN WIEDERVERBINDEN



**HABITATE FÜR MENSCHEN, TIERE UND PFLANZEN
 DIE SCHAFFUNG EINER HOCHDIVERSEN STADTLANDSCHAFT**

Ein Freiraum in dem ein Maximum an Lebewesen ‘natürlich’ leben können, eine hohe Vielfalt an unterschiedlichen Habitaten auf engstem Raum für alle Lebewesen inklusive der Menschen, ist der Leitgedanke.
 Die exemplarisch dargestellten Habitats zeigen dieses Potential auf - ein Prozess der Morgen starten kann und mit der Zeit immer mehr schafft....

1 : 500 LAGE PLAN



TROCKEN- UND STEINHABITAT



FEUCHTWIESENHABITAT



BLUMENWIESENHABITAT



URBANES GRÜN ALS HABITAT

01) WIR WOLLEN EINE ABKEHR VOM „ANTHROPOZENTRIERTEN“ (GESTALTUNGS-)ANSATZ

Wir wollen eine Stadt, in der nicht die Bedürfnisse des Menschen das Maß der Dinge sind. Wir verstehen uns als Teil eines Ganzen, wir wollen einen demokratischen und egalitären Raum für Alle: Tiere, Pflanzen und Menschen. Der anthropogene Einfluss auf unseren Raum durch unsere Lebensweise ist nicht reversibel, aber wir wollen auch anderen Raum bieten. Wir wollen eine neue Hierarchie der Bedürfnisse als Basis der Planung: biologische Vielfalt, Gesundheit, Ökosysteme, Luft, Wasser, Boden...

Wir wollen einen Paradigmenwechsel in der Stadtgestaltung, unsere Wahrnehmung und unsere Beziehung verändern und neu definieren, auf unterschiedlichen Ebenen:

- der Boden als materielle Ressource
- der Boden als Basis des sozialen Miteinanders aller Lebensformen, von kleinen bis großen Lebewesen
- der Bodenpolitik durch den Menschen: der Boden ist Allgemeingut und sollte als solcher behandelt werden, die Territorialisierung als gemeinsamer Prozess unter Einbeziehung aller (Reichen und Armen, generationenübergreifend, gendergerecht...)
The Caring City, die Stadt die sich kümmert
Wir wollen einen neuen Lebensraum der Fürsorge, der Achtsamkeit, eine Stadt die sich kümmert, in der die Ökonomie und die Ökologie die Symbiose einer fürsorglichen Entwicklung bilden.
Wir wollen den Stadtraum auch im Sinne der neuen Charta von Athen von 2003 überdenken und neu interpretieren: die verbindende, integrierende Stadt, respektvoll in sozialen und ökologischen Fragen - THE CITY WHO CARES - die Stadt die sich kümmert, um die Natur, um alle Lebensformen von Menschen und Tieren.
Der physische Boden als Basis allen Lebens und Basis für die Freiraumgestaltung
Wir fordern, dass der Boden in der Stadt als grundlegende Ressource anerkannt werden muss. Eine Ressource, mit einem hohen Mehrwert für das Leben und ein wirksames Mittel zur Abschwächung der Folgen des Klimawandels. Böden stellen ein großes urbanes und ökologisches Potenzial dar. Der "lebendige Boden" als ökologisches Motiv in der Stadtplanung: Der Boden als eine aufkeimende Schatzkammer, als eine Basis der (Weiter)Entwicklung des städtischen Raumes.

- Pflanzen (exemplarisch)
Großer Sauerampfer
Vogelwicke
Wiesensalbei
Schafgarbe
Zottiger Klappertopf
Wald-Strochenschnebel
Rote Waldnelke
Scharfer Hahnenfuß
Wiesensieschgras
Wiesensprengel
Bereich Rasen (mit Bank und Yogamatte)
Lolium perenne
Bellis perennis
Löwenzahn
Weißklee
Weidengebüsch (Salix)
Segge (Carex)
Sumpfschwertlilie (Iris pseudacorus)
Pflausterschmohl
Klatschschmohl
Bodentiere (exemplarisch)
Agonum fuliginosum
Pterostichus caliginosa
Aporrectodea caliginosa
Aporrectodea limicola
Cognettia sphagnetorum
Dendrobaena attemsi
Dendrobaena rubidus
Fridericia bulboides
Fridericia perrieri
Fridericia galba
Lithobius calcaratus
Lithobius rubellus
Lumbricus lucorum
Phaoloplia lucorum
Tiere (exemplarisch)
Sperling
Meisen
Gabelweihe
Stare
Zaunkönig
Wildhase
Waschbär
Wildschwein
Dachs
Fuchs
Marder
Rotkeel-Bläuling
Großer oder Kleiner Feuerfalter
Hauhechel-Bläuling
Kiebitz
Libelle
Teichrosenblätter
Röhricht-Goldeule
Buchfink
Frosch
Mönchsgrasmücke

2) ZEIT ALS RESSOURCE FÜR EINEN INKLUSIVEN UND KLIMAFESTEN STADTTEIL

Wir wollen die Veränderungsprozesse um einen wichtigen Faktor ergänzen: die Zeit. Es geht um die Fragestellung, wie die Architektur und der Stadtraum auf sozial-ökologische Herausforderungen reagieren kann, indem Zeit als wichtiger Faktor im Prozess berücksichtigt wird.

- Veränderungszustände (Stadt)Räume lassen sich nicht auf die physische Dimension beschränken
- Die Veränderung sozialen (Stadt)Räume sind Prozesse, die sich nicht genau planen lassen, sollten aber gesteuert und kuratiert werden: Zeit zum Experimentieren, Zeit zum Diskutieren, Zeit um neue Formen des sozialen Miteinanders zu finden
- Die Herausforderungen durch den Klimawandel sind sehr vielfältig: das Mikroklima, die Flora und Fauna - die Natur der Natur ist die ständige und endlose Veränderung, die im anthropogenen Raum eine Begleitung erfordert. Laut der Studie der EURAC-Forschungsgruppe wird 2050 das Klima in Stuttgart dem Klima in Südfrankreich entsprechen. Das bedeutet, dass die Eingriffe in den Boden, das Wasser und die Landschaft in Weissenhof versuchen, die Umgebung an die folgenden zukünftigen Bedingungen anzupassen:
- Anstieg der Jahresmitteltemperatur
- Längere Perioden von Sommerhitze und Trockenheit
- Häufung und Intensivierung von Starkregenereignissen

3) TRANSFORMATIONSPROZESS: WIE LÄSST SICH DIE ZUKUNFT GESTALTEN?

Wir sehen die Weiterentwicklung des Weissenhofs und der HBK als einen offenen Entwicklungsprozess, als ein Labor für die Zukunft. Wir wollen uns in die Debatte einbringen: Lücken aufzeigen und neue Rollen für die Gestaltung gewünschter Übergänge im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich erkunden.

- Startpunkt des Prozesses ist der Boden in all seinen Bedeutungen:
- 01/ Erkennen des Bodens: die Schatzkarte der verborgenen Orte im Projektgebiet: sichtbar machen, integrieren und intensivieren. Dies können besondere Atmosphären, Ausblicke oder Anblicke sein und dem Boden erlauben, seine Hauptfunktion zu erfüllen: zu leben und Leben zu schaffen - den Menschen und den Tieren und den Vögeln
- 02/ Aufspüren der Orte, in denen der Boden versinkt: Hilfe zur Regeneration des ökologischen Nischen.
- 03/ Lebewesen und Boden: neues Leben ermöglichen, Prozesse in Gang setzen (Sauerstoff, Sonnenlicht, Feuchtigkeit, ...), etc.



AM WEISSENHOF ALS NEUER TERRITORIALER ÖKO-KORRIDOR

4) METABOLISMUS

Wir wollen ein territoriales Projekt, das in der Lage ist, ökologische und soziale Bedürfnisse ohne Widersprüche zu integrieren

- Zirkularität und natürliche Ressourcen als Leitgedanke: von Wasserkreisläufen über Kompostieranlagen bis zum Hochbau...
- die Rolle umgebenden Landschaftsnetzes und sowie des Straßennetzes: des Weissenhofs in das Netz der umgebenden Freiräume einbinden: keine monofunktionalen Räume (physisch und sozial)
- die Rolle des Bodens im großstädtischen Maßstab als Bindeglied für die biologische anthropogen-orchestrierte Vielfalt, von Bäumen über Fische bis hin zu Mikroorganismen

5) IDENTITÄT

Die Identität des Weissenhofs als UNESCO Standort wird verstärkt und vervielfältigt. Die Identität des Ortes ist vielfältig, zusammengesetzt aus verschiedenen Identitäten, die um den vorgeschlagenen räumlichen Rahmen - die Hardware - organisiert sind. Mittels eines kuratierten Prozesses - der Organisationsware - (IBA, lokale und externe Akteure) entsteht eine neue Software für den Ort.

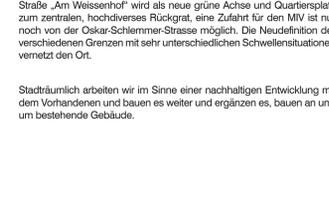
Die Stärke des Ortes ist gleichzeitig im Moment auch die größte Schwäche: Die verschiedenen Bausteine (sind grundverschieden von der Struktur und der Nutzung, interagieren aber nicht miteinander. Wir sehen es als große Chance an, alle zusammen zu einem großen Ganzen zusammenzuführen und voneinander zu profitieren - die Akademie könnte den öffentlichen Raum als Labor nutzen und bereichern, die BewohnerInnen der Gebäude den Campus als Erlebnisraum nutzen, die BesucherInnen der Weissenhofsiedlung in die kreativen Prozesse der HBK eingebunden werden, die BewohnerInnen des Augustinermönchs können von den besonderen Orten als Bereicherung ihres Lebensumfeldes profitieren.

6) STADTSTRUKTUR

Ein neuformulierter stadträumlicher Eingang mit dem Empfangsgebäude Wir sehen das gesamte Gebiet als eine Einheit an.

Ein neuformulierter stadträumlicher Eingang mit dem Empfangsgebäude schließt die Weissenhofsiedlung ab und markiert den Zugang. Die Straße „Am Weissenhof“ wird als neue grüne Achse und Quartiersplatz zum zentralen, hochwertigen Rückgrat, eine Zufahrt für den MIV ist nur noch von der Oskar-Schlemmer-Straße möglich. Die Neudefinition der verschiedenen Grenzen mit sehr unterschiedlichen Schwellensituationen vernetzt den Ort.

Stadträumlich arbeiten wir im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mit dem vorhandenen und bauen es weiter und ergänzen es, bauen an und um bestehende Gebäude.

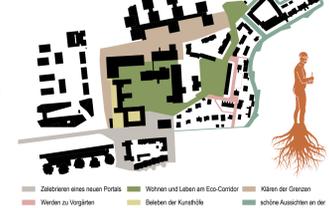


7) FREIRÄUME

Wir wollen ein vernetztes Territorium und eine vernetzte Gemeinschaft. Wir wollen einen wiederbelebten Freiraum mit besserem Lebensbedingungen schaffen und einen neuen pflegenden Ansatz (Pflege von Boden, Wasser, Tieren, Pflanzen, Luft). Dies ist ein andauernder Prozess, fähig sich auf das verändernde Klima immer wieder zu regenerieren.

Wir schlagen die Schaffung einer hochdiversen Stadtlandschaft vor, (Wald, der natürlichweise hier wachsen würde, ist mit einer städtischen Nutzung nicht kompatibel). Durch die Schaffung vieler verschiedener Habitats im Lauf der Jahrtausende in Mitteleuropa zugenommen - bis es dann durch die zu starke/intensivseitige Nutzung durch den Menschen gekippt ist, analoges geschah im Stadtraum. Wir wollen einen Freiraum in dem ein Maximum an Lebewesen 'natürlich' leben können, wir wollen eine hohe Vielfalt an unterschiedlichen Habitats auf engstem Raum für alle Lebewesen inklusive der Menschen, idealerweise auch mit geschlossenen Nährstoffkreisläufen.

Wir hinterfragen die Ist-Situation aller Freiräume, transformieren und entsiegeln wo immer möglich, um eine Lebensvielfalt zu ermöglichen. Wir wollen das gesamte Regenwasser vor Ort versickern. Wir sehen das Abwasser der Gebäude als Ressource für den Freiraum, um auch während der Trockenperioden ausreichend Wasser zur Verfügung zu haben. Die Trockenperioden hierfür sind längere Vorräte zu haben. Die Identitäten der Landschaften



- Mobilität im Jahre 2027
- 'Tourenveranstalter' der Stresemannstraße
- Nachbarschafts- und Bezirksräte
- Begonnen mit Geschwindigkeitsbegrenzung
- Eco-Corridor als Fußgängerweg
- Nur AnwohnerInnen Zutritt
- Passagen: Keine Taten, Große Wirkung!
- Erholungsgebiet am Kochenhof
- Stresemannstraße
- Fußgängerweg
- Passagen: Keine Taten, Große Wirkung!
- Eco-Corridor als Fußgängerweg
- Nur AnwohnerInnen Zutritt
- Passagen: Keine Taten, Große Wirkung!

8) MOBILITÄT

Wir wollen das Primat des MIV beenden und die monofunktionalen Verkehrsflächen allen zur Verfügung stellen.

- Das Konzept basiert auf einer neuen Hierarchie von Verbindungswegen und gemeinsam genutzten Räumen und Netz von neuen Durchwegungen.
- die Straße am Kochenhof zwischen HBK und Brenzkirche soll zu einem verbindenden Begegnungsraum und auf 2 Fahrspuren reduziert werden und die Bushaltestelle verlegt werden
- die Verbindung zur Killesberghöhe über die Straße gestärkt werden
- die Straße „Am Weissenhof“ vom Eingang ins Quartier bis zur Oskar-Schlemmer-Straße wird zur verbindenden grünen Achse und für den Durchgangsverkehr gesperrt, sie dient nur als Zufahrtsstraße zu den bestehenden Gebäuden.

10) ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT, GEMEINSCHAFT UND DIGITALISIERUNG

Die Chancen der Digitalisierung könnten einen wertvollen Beitrag der Vernetzung und Interaktion zwischen Menschen dienen und als Auslöser von Interaktionen zwischen Menschen und der Umwelt fungieren (Programmierung einer Weissenhof APP).

Das Projekt integriert mit Mensch und Umwelt und ermöglicht es den Bürgern, Echtzeitinformationen zu visualisieren, mit den verschiedenen Elementen des öffentlichen Raums zu interagieren und sie ihren Bedürfnissen entsprechend anzupassen. Er kann über die Weissenhof APP gesteuert werden, die mit einem Netzwerk von Sensoren verbunden ist und es dem Einzelnen ermöglicht, ein neues Maß an Interaktivität zu erleben: Änderung der Beleuchtungseinstellungen, Übertragung audiovisueller Inhalte auf Bildschirme und Soundsysteme. Die APP enthält Live-Informationen über den Zustand des Bodens, um eine bessere Beziehung zwischen Wissen und Erde zu ermöglichen.

Nutzungen - ein Campusgelände: Wohnen und Interaktion abseits von UNESCO



IBA 2027 PAVILION

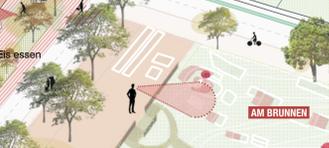
Das Gebäude übernimmt eine übergeordnete Rolle für das Gebiet: es komplettiert die Weissenhofsiedlung und bildet eine Gegenüber des Altbaus der HBK. Es bildet das Entree des gesamten Areals, ein Gebäude mit 2 Maßstäben im urbanen Kontext.

Der ausragende Gebäudeteil formuliert wie selbstverständlich eine Eingangssituation für den Pavillon. Von der Terrasse im 1. Obergeschoß kann das IBA 1927-Gelände überblickt werden, ein Ausblick in die Architekturgeschichte.



BRENZKIRCHE

kein Rückbau sondern Weiterbauen. Die Überformung aus dem 3. Reich ist auch ein Zeitzeugnis - die Kirche soll weitergebaut werden und einen weiteren Layer erhalten, nicht dem Prinzip der Addition.



ABK NEUBAU

Die Erweiterungsbauten anbauen, weiterbauen, ergänzen als Strategie, die auf die tatsächlichen Ansprüche adaptiert werden können, der Ausbau einer Passage mit öffentlichem Schaufenster an der Stresemannstraße, das Integrieren des Bestands in neue Gebäude als Zeitzeugen mit besonderen und eigenständigen Raumangebot.



BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren



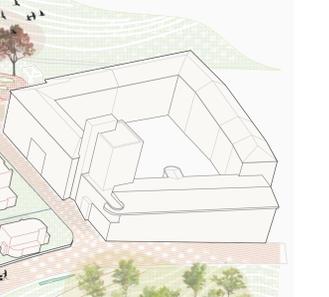
BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren



BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren

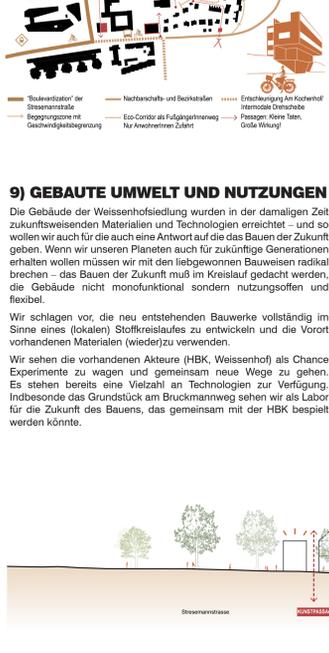


9) GEBÄUTE UMWELT UND NUTZUNGEN

Die Gebäude der Weissenhofsiedlung wurden in der damaligen Zeit zukunftsweisenden Materialien und Technologien erreicht - und so wollen wir auch für die auch eine Antwort auf die das Bauen der Zukunft geben. Wenn wir unseren Planeten auch für zukünftige Generationen erhalten wollen müssen wir mit den lieb gewonnenen Bauweisen radikal brechen - das Bauen der Zukunft muß im Kreislauf gedacht werden, die Gebäude nicht monofunktional sondern nutzungsflexibel und flexibel.

Wir schlagen vor, die neu entstehenden Bauwerke vollständig im Sinne eines (lokalen) Stoffkreislaufes zu entwickeln und die Vorrat vorhandenen Materialien (wieder)zu verwenden.

Wir sehen die vorhandenen Akteure (HBK, Weissenhof) als Chance Experimente zu wagen und gemeinsam neue Wege zu gehen. Es stehen bereits eine Vielzahl an Technologien zur Verfügung. Insbesondere das Grundstück am Bruckmannweg sehen wir als Labor für die Zukunft des Bauens, das gemeinsam mit der HBK besetzt werden könnte.



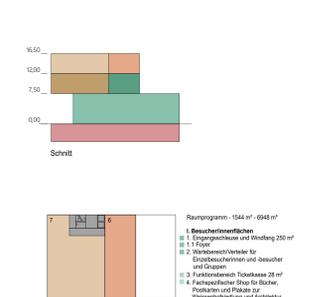
BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren



BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren



BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren



BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren



BRUCKMANNWEG 10

Das Grundstück soll zum Experimentierfeld des neuen Bauens werden: ob Pavillon aus gedruckter Erde, ein Hanbau oder baubotanische Experimente - hier soll alles möglich sein, temporär und visuell. Die HBK könnte gemeinsam mit der IBA als Kurator fungieren

